

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ferdinand Redtenbacher**

**Redtenbacher, Ferdinand**

**Karlsruhe, [ca. 1909]**

Begrüßungsansprache durch den Rektor Professor Dr. Krazer

[urn:nbn:de:bsz:31-282892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-282892)

## Begrüßungsansprache durch den Rektor Professor Dr. Krazer.

Durchlauchtigster Großherzog. Gnädigster Fürst und Herr!  
Durchlauchtigste Großherzogin!  
Hochansehnliche Festversammlung!

Wenn die Fridericiana heute ihre Angehörigen und ihre Gäste festlich in ihrer Aula versammelt, so geschieht es, um das Andenken des größten ihrer Lehrer und Forscher zu feiern, des Mannes, der ihr Ansehen unter den Hochschulen begründet hat, Ferdinand Redtenbacher.

Männer von so epochemachender Bedeutung für ihre Wissenschaft, von so entscheidendem Einfluß auf ihre Hochschule sind außergewöhnlichen, seltenen Naturphänomenen zu vergleichen; und wie der Naturforscher es als eine Gunst des Schicksals erkennt, wenn ihm eine solche zu beobachten beschieden ist, so muß es die Fridericiana als ein besonderes Glück preisen, einen solchen seltenen Mann wie Redtenbacher durch mehr als zwei Jahrzehnte zu den ihren gezählt zu haben. Wir müssen dankbar gedenken des hochherzigen Fürsten, der ihn mit seinem besonderen Vertrauen beehrt und ihm dadurch die Möglichkeit ersprießlichsten Wirkens verschafft hat; aber dankbar müssen wir das Andenken an den Mann selbst bewahren, der uns allen immer sein wird ein wenn auch unerreichbares Vorbild ersten Strebens zu den höchsten Zielen wissenschaftlich-technischen Fortschrittes.

In diesem Gefühle der Dankbarkeit habe ich soeben an dem Denkmal Ferdinand Redtenbachers, das die Liebe seiner Schüler und Freunde bald nach seinem Tode im Hofe unserer Hochschule errichtet hat, im Namen von Rektor und Senat den Lorbeer niedergelegt, dessen unverwelkliche Blätter ein Sinnbild sind des nie schwindenden Ruhmes des Gefeierten. Ein Zeichen der Dankbarkeit ist aber auch die Feier, die wir jetzt hier beginnen, und zu der die Gäste der Fridericiana zu begrüßen mir als ihrem derzeitigen Rektor zusteht.

An der Spitze begrüße ich Eure Königliche Hoheit unseren durchlauchtigsten Großherzog, unseren gnädigsten Fürsten und Herrn. Aus dem Erscheinen an unserem Feste glauben wir aufs neue auf das huldvolle Interesse schließen zu dürfen, welches Eure Königliche Hoheit dem Leben der Fridericiana entgegenbringt.

An der Seite des hohen Gemahls hat Eure Königliche Hoheit unsere durchlauchtigste Großherzogin heute zum ersten Male, seitdem Eurer Königlichen Hoheit Haupt die Krone Badens trägt, der Fridericiana

die Gnade des Besuches erwiesen und dadurch dem heutigen Tage eine ganz besondere Bedeutung verliehen. Der Lehrkörper der Fridericiana begrüßt Eure Königliche Hoheit daher mit ganz besonderer Wärme.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat die Gnade gehabt, Seine Exzellenz Herrn Geheimerat von Chelius als Höchsthren Vertreter bei unserem Feste zu bestimmen. Mit seiner Begrüßung verbinde ich den ergebensten Dank für die uns durch dessen Entsendung erwiesene Auszeichnung. Aus dem eigenen Munde wissen wir, wie lebhaft Ihre Königliche Hoheit noch Redtenbachers gedenkt und in welchem Maße Höchstsie an dessen Wertschätzung durch den hohen Gemahl teilnahm.

Ich begrüße die Vertreter der Großh. Regierung, der Zivil- und Militärbehörden, der städtischen Verwaltung und die alten Freunde der Hochschule, die hier in so stattlicher Anzahl um uns zu sehen wir als ein schätzbare Vorrecht der Fridericiana betrachten.

Herzlich willkommen heiße ich die Vertreter der beiden Landesuniversitäten, die durch ihr Erscheinen Zeugnis geben von den freundschaftlichen Beziehungen, welche die drei Hochschulen des Landes in gegenseitiger Wertschätzung verbinden.

Mit ganz besonderer Freude begrüße ich aber die Tochter Ferdinand Redtenbachers, und sage ihr den aufrichtigsten Dank der Hochschule, daß sie sich entschlossen hat, diese weihevollende Stunde der Ehrung ihres Vaters mit uns zu verleben, und gleichzeitig begrüße ich mit ihr eine Reihe von Schülern und Freunden Redtenbachers, die teilweise aus weiter Entfernung herbeigeeilt sind, um nicht zu fehlen am Ehrentage ihres Meisters.

## Festrede des Geheimerat Dr. Keller.

Durchlauchtigster Großherzog!

Königliche Hoheiten!

Hochzuverehrende Damen und Herren!

Werte Kollegen, liebe studierende Freunde!

Als ich noch in vergangenen glücklichen Zeiten dort drüben im Maschinenbau meinem Berufe und meiner Arbeit leben durfte, da lag so manchen Tag vor mir auf meinem Arbeitstische ein Heft mit Zeichnungen, den Konstruktionsplänen einer Lokomotive, und auf der ersten Seite dieses Heftes las ich eine Widmung, welche in kräftigen Schriftzügen in französischer Sprache die wenigen aber bedeutungsvollen Worte enthielt: «A Monsieur le Professeur Redtenbacher de la part d'un de ses admirateurs. Edouard Beugnot.» Wir sehen in dieser Widmung die Namen zweier Männer innig verbunden, deren Einer nicht Anstand nimmt, sich unumwunden als Bewunderer des Andern zu bezeichnen.

Den Einen der beiden, an den die Widmung gerichtet ist, den kenne ich; es ist mein alter Lehrer Redtenbacher; wir kennen ihn, es ist